Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 25 (1927)

Heft: 10

Artikel: Frauenheilkunde in den ältesten Zeiten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952086

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruderei zum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnement&= und Insertion&=Aufträge gu richten find

Berantwortliche Redaktion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,

Brivatdozent für Geburtshilfe und Gynatologie. Spitaladerstraße Rr. 52, Bern.

Filr den allgemeinen Teil: Frl. Marie Wenger, Hebamme, Lorrainestr. 16, Bern. Mbonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. — für die Schweiz Mf. 3. — für das Ausland.

Inferate :

Schweig und Ausland 40 Ctd. pro 1-fp. Petitzeile. Größere Aufträge entsprechenber Rabatt.

Inhalt. Bücherbesprechung. — Frauenheilfunde in den ältesten Zeiten. — Schweizerischer Fedammenverein: Krantenkasse: Extrantte Mitglieder. — Angemeldete Böchnerin. — Eintritt. — Schweizerischer Pedammentag in Basel: Protofoll der Delegiertenbersammlung der Krantenkasse. — Protofoll der Generalversammlung. — Bereinsnachrichten: Sektionen Nargan, Appenzell, Baselland, Baselstadt, Bern, Graubunden, Luzern, Oberwallis, Schasshausen, Solothurn, St. Gallen, Thurgan, Werdenberg-Sargans, Winterthur, Jürich. — Sänglings- und Kinderpsiege bei den Dajaten Borneos. — Bermischtes. — Anzeigen.

Bücher-Besprechung.

Dr. C. Zawitsch=Ossenig: Die richtige Ernährnug nach dem Virquet'schen System dargestellt für die Kausfrau. Berlagsanstalt Tyrolia, Innsbruck-Wien-München. Preis 3 S. = 2 RM.

Für die Hausfran und Mutter gedacht, soll die Broschüre einen Ueberblick über die einschlägigen Fragen geben, auf daß dei größter Sparlamkeit eine ausreichende Ernährung nach wissenichtlichen Grundstäten gewährleistet werde. Es versteht sich von selbst, daß die nach sollgewichtes" besonders bei der Kinderpstege von ausschlaggebender Wichtigkeit ist. Richt minder unentbehrlich wird das Buch dem Erwachsenn sein, da es insbesondere die richtige Ernährung zu der Arbeitsleistung des Wenschen in das entsprechende Verhältnis setzt.

Frauenheilkunde in den ältesten Zeiten.

Die ältesten Nachrichten, die uns über Geburtshilse überliesert sind, sinden wir in altäghptischen Aufzeichnungen aus den Jahren die dis auf etwa 4000 vor Christi Geburt zurückeichen. Natürlich ist der Beistand die Geburten so alt wie das Menschengeschlecht, und da dieses auf einige Millionen Jahre zurückgehen mag, so wird man wohl der Geburtshilse ein ähnliches Alter beimessen müssen. Aber Ueberlieserungen aus jenen Zeiten sehlen vollkändig; wir sind auf die Schlüsse angewiesen, welche die Urgeschichtssoricher aus spärlichen Resten von Kulturgegenständen: Feuerstellen, zerspaltenen Marktnochen, Steinwertzeuge und Steinwassen ziehen, sowie auf Vergleiche mit letzt noch im Urzustande außer in Afrika und Südamerika besonders auch auf den Inseln des Großen oder Stillen Dzeans. Dort herrschen an verschiedenen Orten noch primitive Sitten und Sedräuche, und auch Steinwassen in Verläch auch schon mit der "Zivilisation" der Weispen in Verührung gefommen und neben den Steinbeilen sehen wir in ihren Händen Schußwassen der Stillen Dzeans. Durt derinden auch schon mit der "Zivilisation" der Weispen in Verührung gefommen und neben den Steinbeilen sehen wir in ihren Händen Schußwassen ein Ursitten nicht mehr rein erhalten bleiben können, ist flar; so haben wir erhalten bleiben können, ist flar; so haben wir verntshilse im Urzustande der Menscheit.

burtshife im Urzustande der Menschheit. Wir sind also hier auf Spekulationen angewiesen. Wir können uns lebhaft vorstellen, daß der Akt der Geburt auf die Menschen, sobald sie ein wenig zu denken anfingen, einen gewissen indruck machen mußte: die Wehen, die vielsicht bei den abgehärteten Frauen wenig gesühlt wurden, dafür aber um so mehr der Borgang der Austreibung der Frucht selber: die kleine Geschlechtsöffnung, die sich öffnet und über alle zu erwartenden Maaße hinaus sich ausdehnt und das Hervorkommen eines neuen Menschen, eines neuen Gliedes ihrer Familie oder des Stammes.

Daß dabei das Gefühl bald einmal auftam, es könnte durch irgend etwelche Maßnahmen Hilfe geleistet werden, ist begreislich. Weiber, die schon selber geboren hatten, wurden als jachverständige Personen mit diesen Histelitungen betraut.

Daß sich gewisse Frauen, die östers bei Gedurten anwesend waren, darin einen gewissen Ruf erwarben, scheint nicht verwundersich; so werden schon in ziemlich früher Zeit einzelne Frauen daraus einen Beruf gemacht haben; wir sinden also frühzeitig schon "Hebammen".

In späteren Zeiten, so ungesähr vor sünsbis sechstausend Jahren, waren in den alten Kulturländern schon wirkliche Hedammen vorhanden, die unter staatlicher Aussicht standen. Die ältesten Uedertieserungen in dieser Beziehung sinden wir in Negypten. Das alte Pharaonenland genoß schon in jenen Zeiten einer hochstehende Kultur. Die staatlichen Einrichtungen hatten eine Höhe erreicht, die über der anderer Nationen stand. Seit langer Zeit werden in den Phyramiden und den Felsengräbern Nachsforschungen gemacht, edensto in den alten Tempelruinen. Da ist denn manches zum Borschen warden gewöhnlichen Beigaden noch ganze Modelle von landwirtschaftlichen Betrieben, von Schlächtereien und andern Beschäftigungen aufgesunden, die durch kleine wie Kinderspielzeng aussehende Figuren das damalige tägliche Leben darstellen. Immerhin bleiden noch viele, dis jest unaufgesundene Grabstäten übrig, so die Aufunst uns sicher noch manche Uederraschung darbeiten wird.

Das ganze Staatswesen war damals schon in ausgezeichneter Weise geordnet. Die Aegypter bestimmten die Länge des Sonnenjahres, wie wir es jeht noch dis zu einem gewissen Gradals Zeiteinteilung benüßen, mit gewissen Kenderungen, die Julius Cälar und später Papst Gregor eingesührt haben. Die altägyptische Herrschaft über das Villand wurde dann 670 dor Christi Geburt von der der Asspelöst, die diesen Staat damals eroberten. Nachsem später um 300 v. Ch. Alexander der Große auch Aegypten sich unterworsen hatte, siel es nach seinem Tode infolge der Teilung seines Reiches unter seine Generäle an Ptolemäus, dessen dam dem römischen Reiche einverleibt wurde und zur Kaliserzeit als die Kornsammer dieses Reiches galt.

Im alten Aegypten waren die Priefter zugleich die Aerzte; die medizinischen Kenntnisse wurden als Geheimwissenschaft behandelt und in mündlicher Ueberlieferung von Generation zu Generation vererbt.

Aus diesem Grunde sehlen auch größere Mengen von schriftlichen Aufzeichnungen über medizinische Themata; immerhin haben wir in sinzelnen Rappmakrollen Rerichiedenes erholten

niediginige Lynnar, innechnischen Kernar steinzelnen Papyrusrollen Verschiedenes erhalten. Die Gebärenden wurden nur von Frauen verbeiständet, nicht von den Priestern; die Göttin Iss, die Gattin des Osiris, war auch die Göttin der Gedurt; sie wurde besonders in der Stadt Vudschis verehrt. Sicher war das Hebammenwesen der Altägypter genau so streng geregelt, wie das übrige Medizinalwesen. Die in der Vibel erwähnten Wehemütter Siprah und Puah, die als hebräsische bezeichnet werden, waren wohl eine Art Oberhebammen über die jüdischen Hebenman. Wir ersehen auch aus der Vibelstelle 2. Mosis 2, 15—20, daß die Geburten damas, wie auch viel später noch auf einem Geburtsstuhl geschahen. Ferner scheinen auch schon Rassennterschiede in der Schnelligkeit der Geburt bestanden zu Kharao: "Die edräsische mütter sprachen zu Kharao: "Die edräsische mütter sprachen zu Kharao: "Die edräsischen Weider sied dem die Wehemutter Zu ihnen kommt, haben sie gehoren".

Unter den Gebräuchen, die die Aegypter hatten, seine solgende erwähnt: Um zu sehen, ob eine Frau rasich oder schwer gebören werde, drückte oder krieh aber kreinte man sie in berücktene

Unter den Gedräuchen, die die Aegypter hatten, seien solgende erwähnt: Um zu sehen, od eine Frau rasch oder schwer gedären werde, drückte oder strick oder kneipte man sie in verschiedene Körpergegenden; wenn dann die unter der Haut liegenden Muskeln zuckten, so schloß man daraus auf eine gute Wehentätigkeit der Gebärmutter und eine rasche Geburt.

Alls besonders gottgesällig wurden in Aegypten Ehen zwischen Geschwistern, Bater und Tochter oder Mutter und Sohn; die Pharaonen heirateten meist eine ihrer Schwestern.

Um die Befruchtung zu erleichtern, wurde Meerschaum als Amulet getragen ober gewisse Burzeln in das Schebett gelegt. Zur Verhütung der Befruchtung diente ein Stein; gegen drohende Fehlgeburt wieder andere.

In einer Aufzeichnung ist eine Drillingsgeburt beschrieben, bei der vier Hebammen Beistand leisteten. Sie geschah auf einem Stuhl, man drückte auch auf den Gebärmuttergrund zur Besörderung der Austreibung. Man untersuchte unter der Geburt viel und erweiterte auch den Muttermund mit den Fingern. Bei der erwähnten Drillingsgeburt bekam jede der vier Hebammen Gerste im Werte von etwa einem Franken.

In einem Papyrus, der etwa um 1500 v. Chr. aufgeschrieben wurde, finden sich verschiedene Mittel gegen Krankheiten der weiblichen Geschlechtsorgane. So gegen Juden am After bestimmte Pflanzen; dann Rezepte von Abtreisbungsmitteln. Dieses Verbrechen scheint also schon in Blühte gestanden zu haben. Man findet auch dort schon Mittel zur Erhaltung der Form ber Brust, dann gegen Brusterkrankungen, für bessere Milchproduktion bei Stillenden, für Herbeiführen der Periode. Man kannte auch wohlriechende Substanzen, mit denen man den üblen Geruch des Mundes oder der Schamteile vertrieb, oder beffer überdedte.

Andere Mittel wurden angegeben, um Geschwülste im Leibe zu vertreiben, was natürlich nur bei gang bestimmten Schwellungen wirken konnte. Viele dieser Mittel waren harntreibend oder schweißtreibend, oder aber Abführmittel. Bandwürmer wurden schon damals mit der Rinde der Wurzel des Granatbaumes vertrieben, ein Mittel, das noch heute gilt. Ricinusol wurde mit Bier vermischt als Abführmittel getrunken, gang wie heute. Das Bier wurde vielleicht anstatt mit Malz, mit Honig gebraut.

Man findet an der angegebenen Stelle etwa 700 Meditamente angeführt.

Die Hygiene wurde nicht vernachläßigt. Jeden Monat werden Brechmittel und Abführmittel genommen, und Klistiere und Waschungen bor= genommen. Ueberhaupt wurde viel gebadet. Wir kennen ja das Bad der Tochter Pharaos, auf das die Mutter Mosis rechnete, als dieser im Nil ausgesetzt wurde. Verboten waren Schweinefleisch, Seefische und Bohnen.

Seit den altesten Beiten wurde in Aegypten bie Beschneidung der Knaben vorgenommen und bon hier aus verbreitete sich dieser Brauch auf die andern morgenländischen Bolter; fo auch auf die Fraeliten. Doch auch die Mädchen wurben beschnitten und dies wird noch heute bei ben Fellachen geübt, indem bei Mädchen von Jahren durch eine alte Frau der Ripler mit den oberen Teilen der kleinen Schamlippen abgeschnitten wird. Gegen die Blutung wird heißer Sand aufgepreßt, aber manches Kind geht doch daran zu Grunde. Dadurch werden die Mädchen heiratsfähig und können nun von

ihrem Bater verkauft werden.

Tropdem in Aegypten die Leichen einbalfamiert wurden und man zu diesem Zwecke die inneren Organe teilweise entsernte, so scheinen boch die Renntnisse der Alt-Aegypter in der menschlichen Anatomie wenig ausgedehnte gemefen zu fein. Allerdings tommen Stellen bor, wo gesagt wird, daß das Herz Ausläuser, die Abern, in alle Körperregionen sende; aber eine wahre Kenntnis des Kreislauses des Blutes ist damit nicht verbunden gewesen. Das Sirn wurde meift ohne Eröffnung bes Schabels, vielleicht

durch die Agle entfernt, also kam das Innere des Schädels nicht zu Gesicht.

Berschiedene Medikamente, wie oben angebeutet, die zur Zeit der alten Negypter in Gebrauch waren, sind auch heute noch als solche in Berwendung. Gin Mittel zum harntreiben B. war zusammengesett aus Safran, Lattich, Honig, Balfam und Gibenspigen. Dann fand auch die Meerzwiebel Anwendung gegen die Waffersucht; in den letten Jahren ift diese Pflanze wieder in höherem Grade als mährend langer Zeit gegen Herzschwäche in Gebrauch gekommen, speziell von der Chemischen Fabrik vorm. Sandoz in Basel, in Form des Praparates Scillaren.

Schon die alten Aegypter führten auf Reisen eine kleine Reiseapotheke mit sich, wie dies heute noch gebräuchlich und seit dem Auskommen der Automobilreisen wieder ganz in Mode gekom= men ist. Man hat eine solche Apotheke aufge= funden, die der Witwe eines Pharao gehörte und unter anderem 25 verschiedene Wurzeln enthielt.

Man weiß, daß ein Buch über die Frauenfrankheiten existiert hat, das man aber noch nicht wieder aufgesunden hat. Mehrere andere Bücher mit medizinischen Aufzeichnungen, die zusammen ein fortlaufendes Werk bilben, hat man gefunden und fo ist die Hoffnung erlaubt, daß man schließlich noch eine Abschrift dieses lettern finden werde.

Im ganzen find unsere Renntnisse über bie Frauenheilkunde bei den alten Aegyptern dürftig. Jahrtausende lange Knechtschaft unter Assprern, Persern, Griechen und endlich Römern, dann aber seit dem Untergang des römischen Reiches unter der der Türken haben diefes alte Rultur= land vernichtet und erst jest blüht es wieder auf.

Schweiz. Hebammenverein.

Krankenkasse.

Erfrankte Mitglieder:

Frau Leu, Hemmenthal (Schaffhausen). Mme. Louise Cornut, Lutry (Waadt). Frau Brunner, Uster (Bürich). Frau Reel, Rebstein (St. Gallen). Frau Zürcher, Schönbühl (Bern). Frau Ghfiger, Grenchen (Solothurn). Frau Kurz, Worb (Bern). Frl. Brack, Bern. Frau Caflisch, Dollikon-Meilen (Zürich). Frau Schneeberger, Egerkingen (Solothurn). Mlle. Christin, Lausanne. Frau Leibacher, Hemmishofen (Schaffhausen). Frau Grubenmann, Gais (Appenzell). Frau Grubenmann, Gais (Appenzell). Mme. Incerti, Corsier (Waadt). Mme. Lina Morier, Chateau-d'Der (Waadt). Frl. Mühlematter, Biel (Bern). Frau Berner, Buchs (Margau). Mle. Neffi, Lugano (Teffin). Krau Liftcher, Muhen (Nargau). Frau Herrlin, Neuewelt (Bafelland). Frl. Hulliger, Neuenegg (Bern).

Angemelbete Böchnerin: Frau Loret, Briften (Uri).

Eintritte: Rtr.= Mr.

235 Frau Elife Kobelt, Richterswil (Zürich), 5. Oftober 1927.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Rrantentaffetommiffion in Winterthur:

Frau Acteret, Brafidentin. Frl. Emma Rirchhofer, Raffierin. Frau Rofa Mang, Aftuarin.

Schweiz. Hebammentag 1927 in Basel.

Protofoll ber 34. Delegiertenversammlung Montag den 13. Juni 1927 in den Räumen der Muftermeffe.

(Fortsetzung.)

9. Wahlvorschlag für die Revisionssettion der Bereinstaffe. Gemäß Untrag von Fr. Dengler wird Schaffhaufen vorgeschlagen und gewählt.

10. Bestimmung bes Ortes ber nachsten Dele= giertenversammlung. Dazu fommt der Antrag der Sektion Thurgau: "Die Generalversamm-lung für das Jahr 1928 möchte in Bern stattfinden, da den Hebammen Gelegenheit geboten würde, die Schweiz. Ausstellung für Frauenarbeit zu besuchen.

Frau Bucher erflärt, daß fie in Bern nicht nein sagen, wenn die Bahl auf Bern falle,

einrichten könnte man es schon.

Frl. Marti, Zentralpräfidentin, benierkt, daß der Zentralvorstand die Frage reiflich erwogen habe, allein man fei zu dem Resultate gekommen, daß das nicht gut gehe, da man für die Delegiertenversammlung und die Generalversammlung zu wenig Zeit hätte und die Berhandlungen leiden müßten. Frau Dengler erklärt, daß in der Sektion Zürich die gleiche Auffassung herrsche wie im Zentralvorstand. Die Beranftaltung mußte zu turz tommen. Frau Soller glaubt, daß man einfach einen Tag länger in Bern bleiben müsse. Dagegen ertlärt Fran Ackeret, daß man ben Dele= taum Beiträge für den Besuch der Ausstellung geben werde.

Frl. Marti, Zentralpräsidentin, glaubt, daß sowohl unsere Versammlungen als auch der Besuch der Ausstellung zu turz kommen mußten, wenn man die Tagung zu berfelben Beit

abhalten würde.

In der Abstimmung wird zunächst beschlossen, die Delegierten= und Generalversamm= lung nicht während der Ausstellung abzuhalten, und hierauf wird mit 18 Stimmen beschloffen, die nächstjährige Tagung in Glarus abzuhalten.

Nach Erledigung der Delegiertenversammlung der Krankenkaffe gelangt zur Behandlung

11. Umfrage. Die Bentralpräfidentin teilt mit, daß ein außerordentliches Mitglied den Beitrag für vierzigjährige Tätigkeit verlange. Der Zentralvorstand kann nach den Statuten nichts geben; aber es ift dies bemühend. Die Delegiertenversammlung soll nun darüber ent= scheiden. -– An der Diskussion beteiligen sich Frau Dengler und Frau Bucher, und das Resultat ist, daß 40 Fr. ausbezahlt werden sollen. In solchen Fällen soll der Zentralborstand immer an die Delegiertenversammlung gelangen.

Die Bentralpräsidentin, Frl. Marti, bittet noch um die Mitteilung der Abressen der Settionspräsidentinnen, damit man auch misse, an

wen man sich zu melden habe.

Zum Schlusse macht noch Frau Bucher auf die Schweiz Ausstellung für Frauenarbeit, die Saffa, ausmerkam. Es wäre wirklich am Plate, wenn sich der Schweiz. Hebammenverein beteiligen würde. Die Seftion Bern würde bie Arbeit übernehmen, doch follte der Zentral-verein die Koften des Plates, etwa 100 Fr., bezahlen. Nach zustimmendem Botum von Frau Denzler wird der verlangte Kredit bewilligt und hierauf die Situng geschlossen.

Protofoll der Delegiertenversammlung der Sebammen-Rrantentaffe.

Vorsitzende: Frau Aderet, Prasidentin der Krankenkasse-Kommission.

Protofollführer: Herr Pfr. Büchi. Ueberfegerin: Fraulein Dr. Rüetschi.

1. Abnahme des Geschäftsberichtes 1926. Die Präsidentin der Krankenkasse-Kommission, Frau Ackeret, erstattet nachfolgenden Sahresbericht:

Geehrte Rolleginnen! Roch find uns die schönen Erinnerungen an die Tage von Laufanne nicht entschwunden, und schon sigen wir hier in Basel beisammen, um den Jahres- und Geschäftsbericht entgegenzunehmen.

In den Sitzungen der Krankenkaffe-Kommiffion ging es immer in altgewohnter Beise zu. Wie üblich wird da geprüft, es wird beschlossen, und es werden Aufnahmen erledigt, die uns immer

willkommen sind.

Das Geschäftsjahr 1926 kann als ein ruhiges bezeichnet werden, und doch ist das Klagelied immer dasselbe, daß die Statuten noch lange nicht allen Mitgliedern bekannt sind. In andern Fällen hat man allerdings den Eindruck, als ob man die Statuten absichtlich nicht tennen wolle, um fie besser umgehen zu können. Aber das sind wohl Ausnahmen. Hier einige Fälle aus der lettjährigen Erfahrung. So glaubt eine Kollegin, man solle ihr die ver meintlichen Tage auch noch auszahlen, natür lich ohne Berücksichtigung ber Wartefrift. Das tann man bei altern Mitgliedern begreifen, und wir fällen daher hier kein fo scharfes Ur-